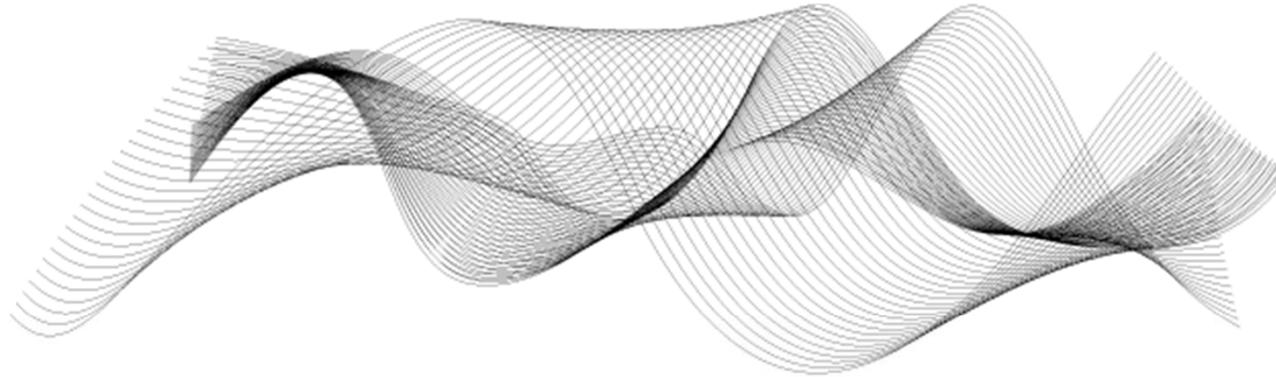




EUROPÄISCHE UNION
Europäischer Fonds für
regionale Entwicklung



STIFTUNGSPROFESSUR
ENTREPRENEURSHIP



Wissenschaftler Weiterbildung Entrepreneurship

01 (Modul A): Ideengenerierung & Kreativitätstechniken

Ablauf

Vorstellung

Gruppenarbeit "Brainstorming"

Input Entstehung und Bewertung von Geschäftsideen

Gruppenarbeit "Idea Jam"

Präsentation und Diskussion der Ergebnisse

Abschlussbesprechung

Ablauf

Vorstellung

Gruppenarbeit "Brainstorming"

Input Entstehung und Bewertung von Geschäftsideen

Gruppenarbeit "Idea Jam"

Präsentation und Diskussion der Ergebnisse

Abschlussbesprechung

Ablauf

Vorstellung

Gruppenarbeit "Brainstorming"

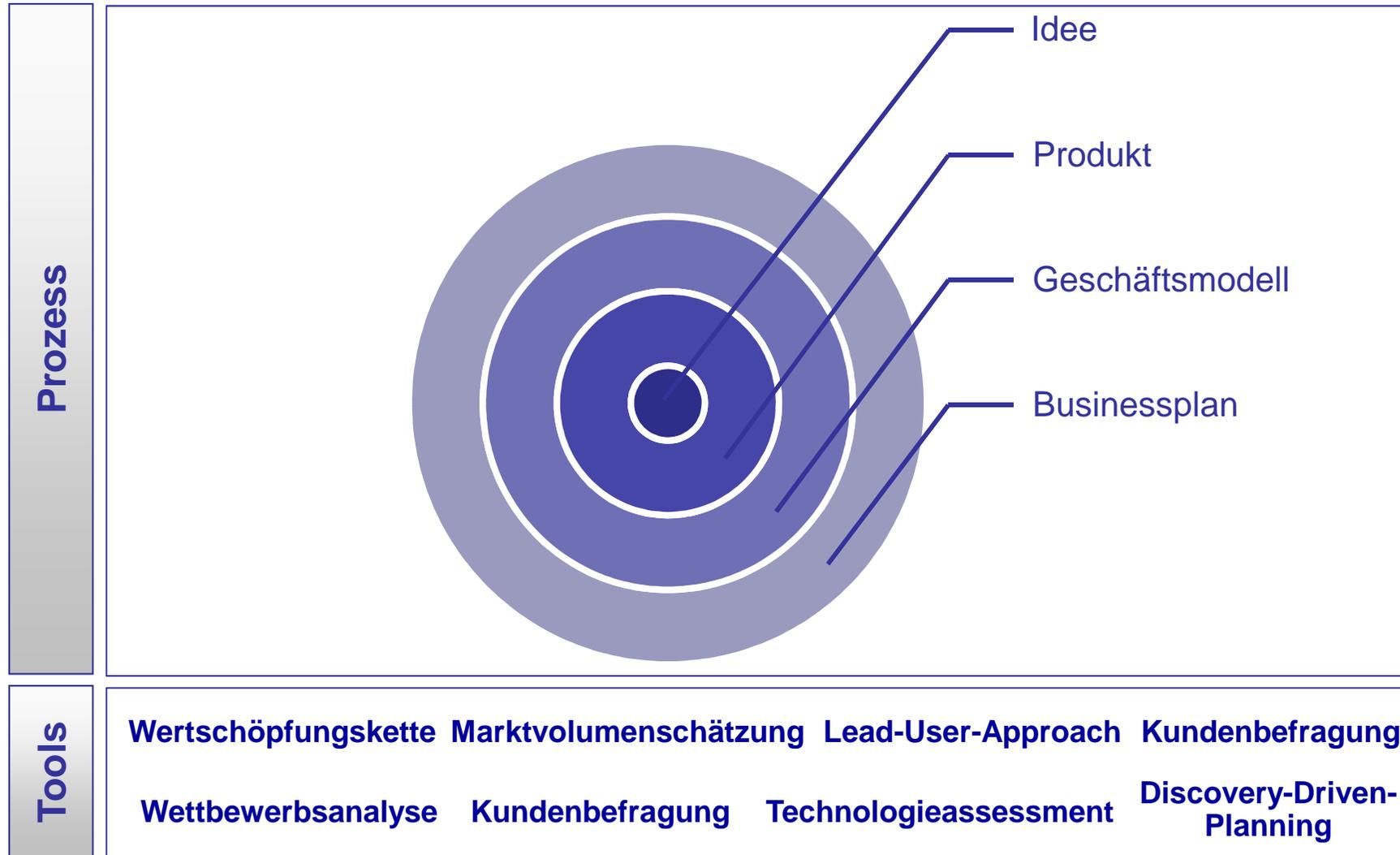
Input Entstehung und Bewertung von Geschäftsideen

Gruppenarbeit "Idea Jam"

Präsentation und Diskussion der Ergebnisse

Abschlussbesprechung

Gesamtprozess



Der kreative Prozess und seine Techniken

1. Ziel bestimmen

⇒ Mindmapping, Konzeptfächer, progressive Abstraktion

2. Überblick verschaffen

⇒ Brainstorming, Mindmapping, Denkhüte und Denkstühle, Funktionsanalyse. Morphologischer Kasten, Konzeptfächer

3. „kreativer Sprung“

⇒ Brainstorming, Brainwriting, Bisoziation, Synektik, mentale Provokation, Denkstühle und Denkhüte, Reizwort- Analyse

4. Bewerten und Ausarbeiten

⇒ Checkliste zur Beurteilung von kreativen Ideen

5. Kreative Lösungen durchsetzen

Brainstorming

- Gut einsetzbar, wenn viele Ideen benötigt werden und für konkrete Fragestellungen
- Weniger geeignet für komplexe Themen

Die 4 Regeln des Brainstormings:

1. Kritik ist untersagt
2. Wilde Ideen sind willkommen
3. Quantität vor Qualität
4. Ideen aufgreifen, weiterentwickeln und neu kombinieren

Aufgabenstellung

15 min

- Bilden Sie Gruppen zu 3-5 Personen
- Sammeln Sie mind. 10 Geschäftsideen
- Nutzen Sie dazu die Technik Brainstorming und berücksichtigen Sie die Hinweise für Moderation, Visualisierung etc.
- Stellen Sie die 3 „besten Ideen“ im Anschluss vor

Ablauf

Vorstellung

Gruppenarbeit "Brainstorming"

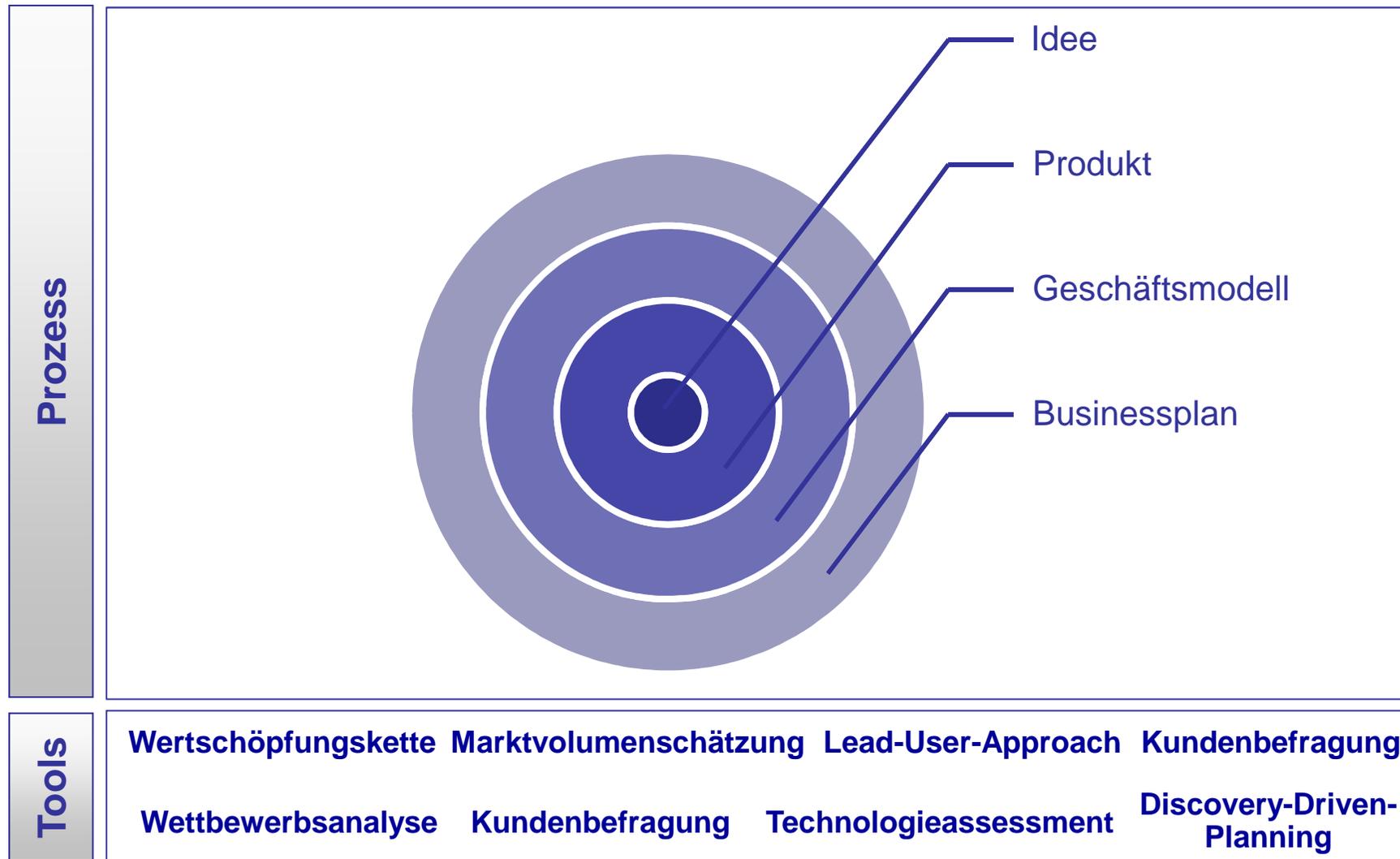
Input Entstehung und Bewertung von Geschäftsideen

Gruppenarbeit "Idea Jam"

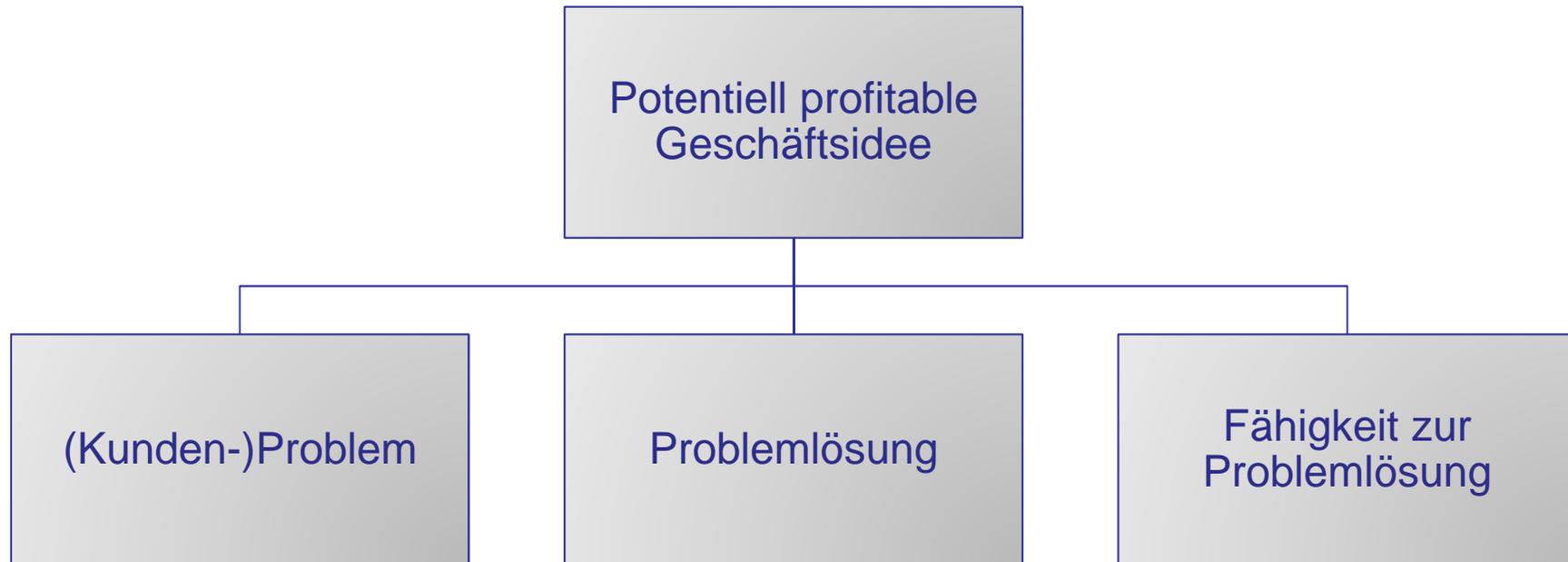
Präsentation und Diskussion der Ergebnisse

Abschlussbesprechung

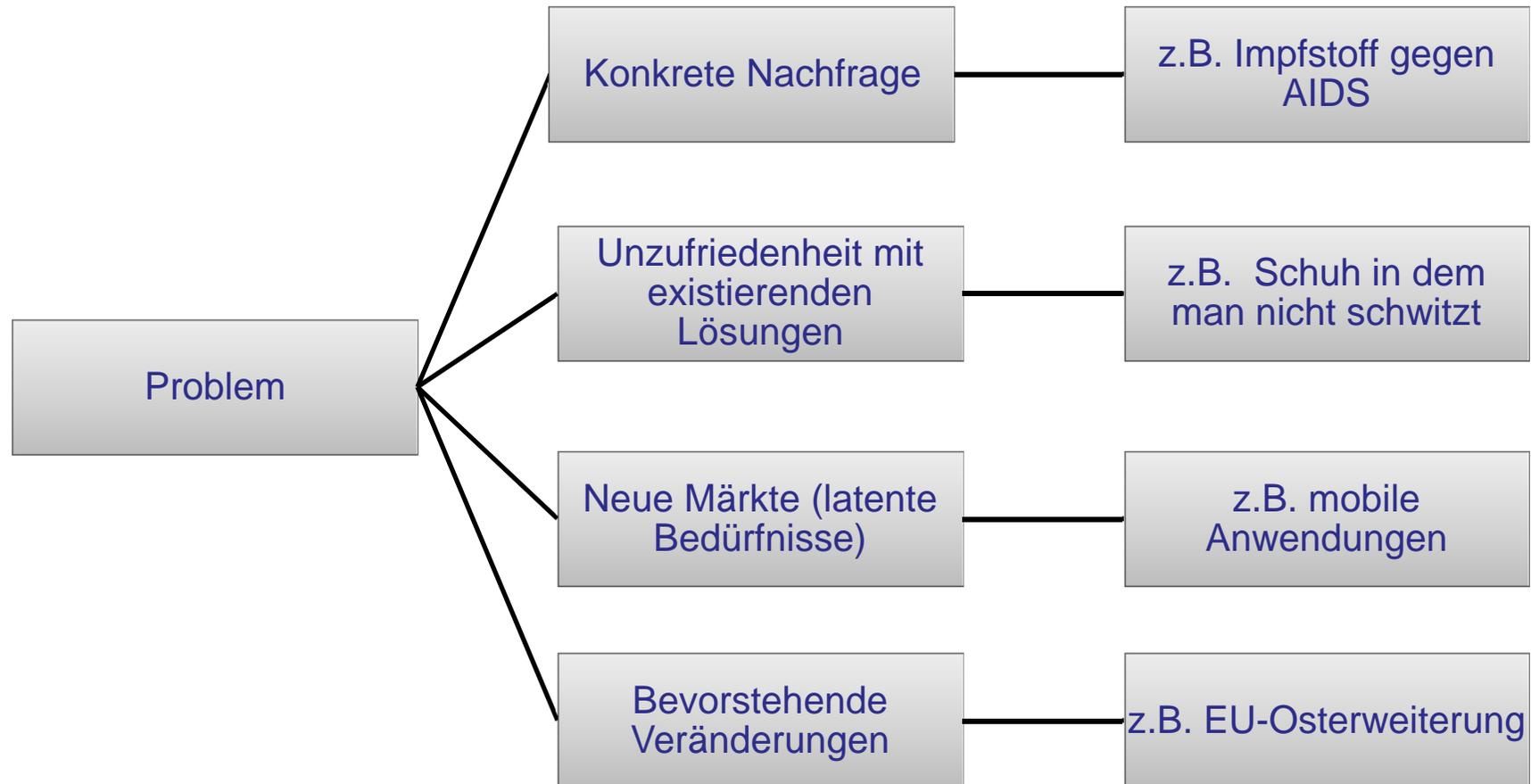
Zur Erinnerung: Gesamtprozess



Geschäftsidee



Besonders wichtiges Element: (Kunden-)Problem



Kernfragen zur Geschäftsidee

1. Existiert ein schwerwiegendes Kundenproblem?
2. Gibt es eine Lösungsmöglichkeit?
3. Sind die Fähigkeiten zur Problemlösung im Gründerteam vorhanden?

Übersicht Geschäftsideen

QUELLEN VON GESCHÄFTSIDEEN

1. *Eigene Bedürfnisse*

2. *Ressourcengetriebene Sicht*

3. *Gesetzliches Umfeld*

4. *Technologien*

4a. *Anwendung eigener Technologien*

4b. *Anwendung fremder Technologien*

5. *Gesellschaftliche Trends*

6. *Analogien*

7. *Imitationen*

Quellen von Geschäftsideen: 1. Eigene Bedürfnisse

Beispiel: The Body Shop



- Kosmetikgeschäft mit Produkten, die ohne Tierversuche hergestellt sind und nur aus natürlichen Inhaltsstoffen bestehen (inzwischen rund 1730 Läden in 49 Ländern)
- 1976 gegründet von Anita Roddick, gelernte Lehrerin
- Roddick musste ihre zwei Kinder zwei Jahre lang allein ernähren, weil Mann sich seinen Lebenstraum erfüllte und auf einem Pferd quer durch Südamerika ritt
- Verkauf von Kosmetika aus natürlichen Inhaltsstoffen und ohne aufwendige Verpackung war ursprünglich nur als Nebenverdienst geplant
- Auf ihren Reisen nach dem Studium (Tahiti, Australien, Madagaskar, Mauritius, Südafrika) beobachtete sie, wie einheimische Frauen aus natürlichen Substanzen Mittel für die Haut- und Haarpflege entwickeln



Quellen von Geschäftsideen: 2. Ressourcengetriebene Sicht

N.N.: Beispiel Cafe Zugspitze zur singenden Wirtin

- Ressource 1: Grundstück im Zugspitzgebiet (Cafe in 720m Höhe)



- Ressource 2: musikalisches Talent der Wirtin



Quellen von Geschäftsideen: 3. Gesetzliches Umfeld



Beispiel: Go-Kart

- Das erste Kart wurde 1956 mit einem Rasenmähermotor, eigentlich für die Rennstrecke
- Aber neue Europäische Richtlinie (2002/24/EG): Typgenehmigung für zweirädrige oder dreirädrige und leichte vierrädrige Kraftfahrzeuge.
- (Street-)Karts gelten als motorisierte Kleinstfahrzeuge und können demzufolge für den öffentlichen Straßenverkehr zugelassen werden.
- Da Karts ohne weiteres Höchstgeschwindigkeiten über 60 km/h erreichen, dürfen sie entsprechend auch auf Autobahnen fahren.

Quellen von Geschäftsideen: 4a. Eigene Technologien

Beispiel: GEOX

- Gründer: Mario Moretti Polegato.
- Background: Polegato ist eigentlich Sohn einer bekannten, italienischen Weinbauernfamilie.
- Ideenfindung:
 - Während eines Weinmessebesuchs in Nevada geht Polegato wandern.
 - Er trägt Schuhe mit Gummisohlen, in denen seine Füße enorm überhitzen.
 - Bohrt Löcher in die Gummisohlen und entdeckt so einen effektiven Weg überschüssige Wärme aus Schuhen abzuführen.
- Weiterentwicklung der Idee zu Hause in einer kleinen Schuhwerkstatt.
- Neue, eigene Technologie: der erste “atmende” Schuh der Welt.



Quellen von Geschäftsideen: 4b. Fremde Technologien

Beispiel: RFID-Technologie

- RFID = Radio Frequency Identification
- RFID-System besteht aus einem Transponder, der Gegenstand bzw. Lebewesen kennzeichnet sowie einem Lesegerät zum Auslesen der Transponder-Kennung.
- RFID-Transponder können so klein wie ein Reiskorn sein.
- Originäre Anwendungen: Krieg (Freund-Feind-Kennung), Produktionslinien (Erkennung von Autoteilen), Warensicherungssysteme.
- Alternative Anwendungen:
 - Indische Hauselefanten: Müssen in Indien eine RFID-Kennung erhalten, um freies Umherwandern besser kontrollieren zu können.
 - Einer von 1000 chirurgische Schwämmen werden nach abdominalen Eingriffen im Patienten vergessen. => SmartSponges (RFID).
 - Katzentüren: Einlass nur für RFID-markierte Haustiere.



Quellen von Geschäftsideen: 5. Gesellschaftliche Trends

Beispiel: MyMüsli.de



- Gegründet im April 2007 von Hubertus Bessau, Philipp Kraiss und Max Wittrock
- Trend zur Individualisierung setzt sich durch (Bsp. Fotogeschenke)
- Idee initiiert durch schlechten Müsliwerbespot/ Diskussion „Gibt es ein Müsli, das jedem schmeckt?“
- Geschäftsidee: Müsli aus 75 Zutaten online mischen und bestellen
- Bessau und Kraiss eröffneten bereits während ihres BWL-Studiums eine Automatenvideothek, holten für die Gründung von MyMüsli Wittrock als Juristen mit journalistischer Ausbildung hinzu
- Bereits nach 5 Monaten 125.000 Euro Umsatz



Quellen von Geschäftsideen 6. Analogien

Beispiel: Analogien zu MyMüsli.de

- Schmuckmixe, z.B. pearlfection.de
- Schokoladenmixe, z.B. chocri.de
- Teemixe, z.B. yourtee.de
- Saftmixe, z.B. saftfabrik.de



Quellen von Geschäftsideen: 6. Analogien

Beispiel: RatioDrink AG



- Die meisten Getränke werden aus Konzentrat hergestellt
- Idee: Verkauf von Bio Fruchtsaftkonzentraten zum selbst Anmischen
- Vorteile:
preisgünstiger, weniger Verpackung, leichter zu tragen



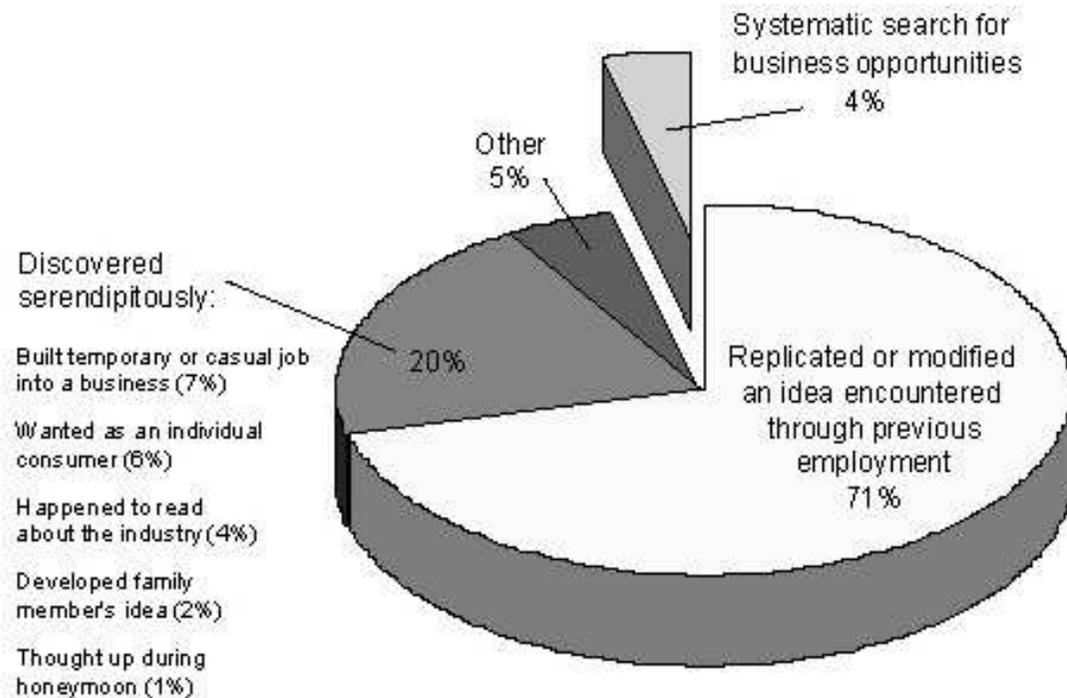
Quellen von Geschäftsideen: 6. Analogien

Beispiel: RatioDrink AG

- RatioDrink übernimmt keinen der Arbeitsschritte zur Apfelsaftproduktion selbst:
 - Produktion des Konzentrates durch Unternehmen am Bodensee
 - Abfüller ist zuständig für Verpackung in 3-Liter Bag
 - Transport an Endkunden übernimmt Versender aus Hamburg
 - auch Rechnungswesen ausgegliedert
- Aufgabe der RatioDrink AG: Koordination

Quellen von Geschäftsideen: 7. Imitationen

Studie zu den Ursprüngen von Geschäftsideen erfolgreicher US-amerikanischer Unternehmen



Quelle: Bhidé. A. (2000). *The Origin and Evolution of New Businesses*

Quellen von Geschäftsideen: 7. Imitationen

Beispiel 1: Xing.com

- Gegründet im August 2003 von Lars Hinrichs, zunächst unter openbc (business club)
- Rund 7 Millionen Benutzer, 550.000 davon mit Premium Account (Marktführer in Europa)
- Anzahl der zu dem Zeitpunkt bereits existierenden Business Communities: mind. 10
- Populärster Vorreiter: linkedin.com (USA, 2002)
- Ursprung der Geschäftsidee: ecademy.com (UK, 1999)



Quellen von Geschäftsideen: 7. Imitationen

Beispiel 2: StudiVZ



- Gegründet im Oktober 2005
- Gründer: Ehssan Dariani, Dennis Bemman, Michael Brehm
- Inzwischen erweitert um Angebot für Frankreich, Italien, Polen und Spanien; sowie meinVZ und schüler VZ (gesamt ca. 13 Millionen Nutzer)
- Anzahl der zu dem Zeitpunkt bereits existierenden Studenten Communities: mind. 24, davon 3 in Deutschland
- Populärster Vorreiter: facebook.com (USA, 2004)
- Erste deutsche Studenten-Community: 4students.de (2000)
- Ursprung der Geschäftsidee: studentcenter.org (USA, 1998)

Produkt

- a) **Problemlösung (siehe Idee)**
- b) **Produktspezifikation**
 - **Konkrete Ausgestaltung, Eigenschaften, Features**
 - **Innovation**
 - **Anwendungsmöglichkeiten (über die ursprüngliche Idee hinaus)**
- c) **Entwicklungsstand/Technologie**
- d) **Nachahmungsschutz**

Verfahren zur Produktspezifikation



Nachahmungsschutz

Patentierung



- Nachahmungsschutz
- aber: Veröffentlichung von Verfahren

**Rasche
Umsatzung**



- Generierung von First-Mover-Vorteilen

Vertraulichkeit



- vorsichtige Kommunikation vor Produktstart
- Vertraulichkeitserklärungen

Kernfragen zum Produkt

1. Hat das Produkt/die Dienstleistung Alleinstellungsmerkmale?
2. In welchem Stadium befindet sich die dafür notwendige Technologie?
3. Ist ein Prototyp technisch, in angemessener Zeit sowie mit angemessener Ressourcenaufwand realisierbar?
4. Existiert ein Nachahmungsschutz?

Ablauf

Vorstellung

Gruppenarbeit "Brainstorming"

Input Entstehung und Bewertung von Geschäftsideen

Gruppenarbeit "Idea Jam"

Präsentation und Diskussion der Ergebnisse

Abschlussbesprechung

Aufgabenstellung

30 min

- Bilden Sie Gruppen zu 3-5 Personen
- Sammeln Sie mind. 7 Geschäftsideen
- Nutzen Sie dazu die Informationen zu Quellen von Geschäftsideen
- Stellen Sie die 3 „besten Ideen“ im Anschluss vor
- Bewerten Sie die Ideen nach folgenden Aspekten:
 - Trendsicherheit
 - Langlebigkeit
 - Kompliziertheit
 - Gewinnpotenzial
 - „Sexiness“ der Ideen

Ablauf

Vorstellung

Gruppenarbeit "Brainstorming"

Input Entstehung und Bewertung von Geschäftsideen

Gruppenarbeit "Idea Jam"

Präsentation und Diskussion der Ergebnisse

Abschlussbesprechung

Ablauf

Vorstellung

Gruppenarbeit "Brainstorming"

Input Entstehung und Bewertung von Geschäftsideen

Gruppenarbeit "Idea Jam"

Präsentation und Diskussion der Ergebnisse

Abschlussbesprechung